

DIE TRAPPISTEN

*Das Gedicht ist nicht beendet, und die
zugegebenen Wörter sind in Italica.*

1

O geht einmal, ihr liebe Christen
Auf Oelenberg zu den Trappisten,
Und schaut, wie man lebet dort,
Ihr geht nicht ohne Nutzen fort;
Ihr auserbaulich Leben
Wird euch die Weisung geben,
Wie auch ihr *selber* wandeln sollt,
Wann *erstens* ihr in Himmel wollt!

2

Es gibt bisweilen böse Leute,
Und niemals mehr vielleicht, als heute,
Bei denen bricht die Galle aus,
Beim denken an ein Klosterhaus,
O ja! Sie gehn noch weiter,
Denn sie verbreiten leider
In alle Welt ihr *Höllengift*
Zu Flug= und *bösser* Zeitungsschrift.

3

Die Wichte sagen frei und offen,
Von Wuth und Raserei besoffen:
“Die Klosterleut’ sind nutzenlos
“Drum wär der Schade gar nicht gross,
“Wenn man sie würd vertreiben,
“Das Keiner mehr thät bleiben,
“Zu einem *engen* Klosterzelt,
“Auf Gottes weiter, *weiter* Welt!”

4

Die plaudern halt, wie sie’s verstehen,
Wie Blinde, die nicht heiter sehen,
So tappen sie im Finstern nur,
Treu auf des Lügenvaters Spur;
O! kenten sie die Klöster-
Erleuchtet von dem Tröster,
Der nur die *reine* Wahrheit lehrt,
Sie sprächen *gewiss* nicht *so* verkehrt!

5

Wisst ihr, wie diese Leute heissen,
 Die so herum mit Lügen reisen?
 Freimäurer von der schlimmsten Art,
 Die sind bekannt am rothen Bart,
 Auch sind *noch viel* die Protestanten (*Trabanten*)
 Mit ihnen einverstanden,
 Derzu (*sowie*) der *leidig* Sozialist
 Der Jude und *der* Athäist.

6

Auch lose Christen-o der Schande!-
 Gesellen sich zu dieser Bande
 Der freien Geister, und mit ihr
 Erschimpfen sie, wie hintenfür
 Die, in Klöster leben,
 Und möchten ihnen geben
 Den Pass zu *einem* Scherdiffort¹
 An einem andern *Erdenort*. (*Und wär's auch bis zur Höllenpfort*)

7

Nutzlos, sagt man, sind die Trappisten;
 O nein! sie sind's nicht, liebe Christen!
 Sie schaffen, schwitzen, wie ein Knecht,
 Sie beten meistens halbe Nächt',
 Vom Tag will ich nicht reden;
 Nur sag ich einem Jeden:
 Geh selber hin, *mein Christ* und sieh
 Und mühsig findest *du* sie nie!

8

Sie schaffen mehr als jene Helden,
 Die schreien über sie und schelten,
 Verfolgen sie mit (*in*) ihrem Hass
 Und ihnen gern den Reissepass
 Zum Fortgehen unterschreiben.
 Ich *rede* nicht übertrieben,
 Doch *auch* nicht in die Luft hinein,
 Dass soll bewiesen *deutlich* sein.

9

Die Helden da, von den ich rede
 Die b'ständig sind mit Gott in Fehde,
 Weil seine Lehre sie verdammt;
 Sind Schlendriane allesamt;
 Was thun sie denn, die Affen?
 Statt z'beten und zu schaffen
 Verschleudern sie die *liebe* Zeit
 Bei Spiel *und Schmauss* und Lustbarkeit.

10

Sie wollen immer nur geniessen;
 Drum muss es freilich sie verdriessen
 Wenn Christus selbst zu ihnen spricht:
 "Das ist der Weg zum Himmel nicht,
 "Willst diesen dir aneignen
 "Muss *du* dich *selbst* verleugnen
 "So *Kreuz* *nehme* *un* folg mir nach
 "Ich werde *dir's* lohnen tausendfach!"

11

Das heisst *zu* ihnen spanisch sprechen,
 Und eckelt ihnen zum Erbrechen:
 "Wer kann befolgen solche Lehr!?"
 "Es sei kein Gott, kein Christus mehr,
 "Kein Himmel, keine Hölle,
 "Kein Geist und keine Seele,
 "Und *b'sonders* keine Ewigkeit!"
 So faseln diese *bösen* Leut'!

12

So leugnen sie *die* Grundwahrheiten
 Des Christen Glaubens, die vor Zeiten
 Vielleicht sie sehr und hochgeehrt,
 Weil sie der Catechismus lehrt;
 Ist es daher ein Wunder,
 Wenn sie so sinken unter
 Im Strom der *wilden* Leidenschaft,
 Weil ohne *wahre* Glaubens Krafft?!

13

Sie müssen wohl darin versaufen,
 Weil sie dem Lügengeist nachlaufen,
 Der führt sie *listig* hinter's Licht,
 In d'Finsterniss-sie merken's nicht-
 So sind sie ohne Zweifel
 Noch ärger als der Teufel,
 Der glaubt doch noch an einen Gott,
 Und *auch das* Jenseits nach dem Tod.

14

Auch an die Hölle glaubt der Böse;
 Er ward gestürzt von seiner Grösse,
 -Wie er's verdient durch stolzen Wahn-
 Zu der zurück er nimmer kann.
 Jetzt glaubt er, aber zittert
 Weil er sein Glück zersplittert,
 Das *einstens* er im hohen Grad
 Bei Gott *den Herrn* genossen hat.

15

Es glaubt der Böse auch mit Schauern
 An Geist und Seel',die immer dauern,
 Das heisst, er glaubt an d'Ewigkeit;
 Der dumme Teufel ist jetzt g'scheidt!
 Er leidet immer Qualen,
 Durch Jahre ohne Zahlen,
 Ja *denn* , immer, immer *bleibt er* dort
 Und nimmer, nimmer *kann er* fort!

16

Wenn auch ihr jetzt nicht wollet glauben,
 Ihr freie Geister!-wird euch rauben
 Der Tod das Leben-o wie dumm!-
 Denn auch ihr kehret nimmer um;
 Dann glaubt ihr an die Seele,
 An Ewigkeit und Hölle,
 Weil ihr's mit *eigenen* Augen seht;
 Ihr glaubet *aber* –ach! zu spät!

17

O, hättet ihr geglaubt im Leben
 Dass Gott euch werd' den Himmel geben,
 Wenn Glaubens Wercke ihr gethan,
 Ihr wäret nicht so schlimm daran!
 Dort glauben, und doch leiden,
 Und nie von dannen scheiden,
 Das geht doch über alles Maass,
 O, schrecklich, schrecklich, *schrecklich* das!

18

So dumm sind doch nicht die Trappisten,
 Sie leben stets, wie wahre Christen,
 Wie überhaupt die Klosterleut
 So wie es Gott im Himmel freut;
 Sie beten und betrachten,
 Sie schaffen, und verachten
 Die Welt mit ihrer *eiteln* Gunst,
Und das ist *ja* die grösste Kunst!

19

Memento mori! Denk an's Sterben!
 Und willst du einst den Himmel erben,
 Da du nur Staub und Asche bist;
 So lebe stets als wahrer Christ!
 Das schwebt vor ihren Augen,
 Dass sie zum Himmel taugen,
 So tödten sie den *Körper* ab,
 Und b'ständig *fort* bis in *das* Grab.

20

Gestorben so, heisst nicht gestorben.
 Es heisst vielmehr die Kunst erworben,
 Zu leben immer, fort und fort,
 Auf Erden hier, im Himmel dort,
 Auf Erden in der Gnade,
 Stets auf dem Tugendpfade;
 Im Himmel in der *ewigen* Freud!
 Und *so in* steter Seligkeit.

21

Willst auch dir diese Kunst aneignen,
 So musst du selber dich verleugnen,
 Und tragen's Kreuz dem Heiland nach,
 Geduldig sein bei Schimpf und Schmach.
 Hast's Kreuz auf dich genommen,
 Wirst du zum Heiland kommen,
 Hast *du* darunter nicht geklagt
 Wie er es selber *uns* gesagt.

22

Glaub du an Gott, der dich erschaffen,
 Von ihm stammst du, und nicht vom Affen,
 Wie 's faselt die Freigeisterei;
 Halt dich von solcher Dummheit frei,
 Die ist für jene Leute,
 Die brüsten sich als G'scheidte,
 Doch leben *gerne*, weist du, wie? -
Gerad wie's unvernünftig Vieh!

23

Sie haben freilich Affen-Köpfe,
 Und wären froh, die armen Tröpfe,
 Sie wären ihnen völlig gleich,
 Und g'hörten ganz zum Thierenreich;
 Wenn's keinen Gott thät (*würd*) geben,
 Und auch kein ander's Leben,
Und weder Seel', noch Ewigkeit,
 Das wär für *sie die* grösste Freud'!

24

Was hätten sie auch zu verlieren?
 Sie könnten leben, gleich den Thieren,
 Gäb's keine Seele, keinen Gott,
 Kein ew'ges Leben nach dem Tod,
 So würden sie zernichtet,
 Und folglich nicht gerichtet;
 Sie stürben wie die *Fledermaus*
Wenn bei *dem* Tod wär Alles aus.

25

Für sie wär's gut- muss es gestehen-
 Wenn gänzlich würden sie vergehen,
 Zernichtet völlig, wie das Thier,
 Weil sie, wie dieses, leben hier;
 Sie brauchten nicht zu beben,
 Vor einem andern Leben,
 Es gäb ja *doch* keinen Gott,
 Und *keinen Richter*,(nichts mehr) nach dem Tod.

26

Nicht so wär's gut für die Gerechten,
 Die immer kämpfen, immer fechten
 Im Krieg mit Satan,Fleisch und Welt,
 Sehr übel wären sie bestellt.
 Wenn tapfer sie gestritten,
 Und Schimpf und Spott gelitten
 Für Gott und seinen *lieben* Sohn,
 Und blieben ohne *sichern* Lohn.

27

Doch nur Geduld, 's wird anders kommen
 Einst mit den Bösen und den Frommen,
 Die Bösen, ja, die wird man sehn,
 Bei dem Gericht zur Linken stehn,
 Und kratzen in den Haaren,
 Und seufzen:"O, wir Narren!
 "Jetzt sehen wir *es*, wie es steht,
 "Wir glauben *eben viel* zu spät."

28

Der Richter wendet sich zu ihnen,
 Die einst so glücklich hier geschienen
 Und spricht mit mehr als Donnerstimme:
 "Ihr habt gehandelt toll und schlimm,
 "Drum weg von mir, Verruchte,
 "In's Feuer, ihr Verfluchte,
 "Das *z'erst dem* Satan ist bereit,
 "*Dann* und euch *mit ihm* in Ewigkeit!"

Den Frommen aber wird er sagen,
 "Ihr dürft fürder nicht mehr klagen,
 "Ihr habt den guten Kampf gekämpft,
 "Mit Müh' die Fleischeslust gedämpft,
 "Kommt jetzt, Gebenedeite,
 "Mit mir in meine Freude,
 "Die euch *von mir* auf immerhin
 "Bereitet *schon* vom Anbeginn!"

Die Bösen fahren dann zur Hölle,
 Gleich nach dem Urteil- auf der Stelle
 Und bleiben immerwährend dort,
 In Feuerqual-o Schreckensort!
 Die Guten aber gehen
 Um ewig Gott zu sehen
 Weil sie gelebt, *mein lieber* Christ
 Und gleichsam wie Trappist.

Wie du sollst leben-
Weil sie ihn liebten- theurer Christ!
Und gleichsam lebten, wie Trappist.

Commentaires

(N° 32 du catalogue)

Nous avons là l'exemple d'un poème en gestation:

- les vers sont complétés pour être corrects
- les idées sont affinées

par des mots ajoutés (en italiques)

Distinction et différence entre l'exemple de la vie des trappistes et les ennemis de la religion et de l'église. Pour les uns et les bons chrétiens: la vie éternelle au paradis; pour les autres la damnation éternelle en enfer.

1 Scherdiffort = Va-t-en

Versification : Huitains ; trimètres et tétramètres iambiques ; rimes plates masculines et féminines .

Langue allemande

Die Trappisten.

Beispiel eines unvollendeten Gedichtes.

- Die Verse werden vollendet und die Ideen verfeinert mit hinzugefügten Wörtern,
(kursiv gedrückt)

Unterschied und Differenzierung zwischen dem Leben der Trappisten und der Feinde der Religion und der Kirche. Für die Einen, gute Christen gibt es das ewige Leben im Paradies und für die Andere die ewige Verdammnis in der Hölle.

Scherdiffort = Geh weg, Hau ab.

Metrik:

Achtzeiler; dreifüßiger und vierfüßiger Jambus ;
Männliche und weibliche Paarreime.

Sprache : Hochdeutsch
